

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad - Botschaft der Versöhnung



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad

Botschaft  
der  
Versöhnung

VERLAG DER ISLAM

© Copyright der deutschen Ausgabe  
2008

VERLAG DER ISLAM  
Genferstr. 11  
60437 Frankfurt am Main

Erste Auflage  
2000 Exemplare

Übersetzung der Niederschrift  
aus dem Jahre 1908

Übersetzung, Korrektur & Layout:  
Abdul Rafik Ahmad  
Hadayatullah Hübsch  
Masroor Ahmad

**ISBN 978-3-932244-32-2**

## ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS

„Paigham-e-Sulh“ (Botschaft der Versöhnung) ist das letzte schriftliche Werk von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, dem Verheißenen Messias<sup>as</sup>, dem Gründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde. Seine Niederschrift erfolgte bis zum 25. Mai 1908 – genau einen Tag vor dem Tode des Verheißenen Messias<sup>as</sup>. Die Bürger von Lahore waren die ursprüngliche Zielgruppe dieser Ansprache; jedoch ist das Thema nicht auf sie alleine begrenzt, sondern ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Bevölkerung des indischen Subkontinents und darüber hinaus für die ganze Welt. Die allgemeinen Prinzipien, die in diesem Werk festgelegt werden, sind auf alle jene Länder anwendbar, die mehrere Religionen beherbergen.

Der Verheißene Messias<sup>as</sup> verstarb am 26. Mai 1908. Die Ansprache wurde in seinem Namen auf einer Konferenz, die am 21. Juni 1908 an der Punjab University, Lahore, stattfand, vorgetragen, für die sie auch gedacht gewesen war.

Die folgenden Abkürzungen wurden verwendet. Leser werden gebeten, die vollständigen Formeln zu gebrauchen:

- saw                    „*sallallahu alaihi wa sallam*“ bedeutet: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ wird im Anschluss an den Namen des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> gebetet.
- as                     „*alaihis salam*“ bedeutet: „Friede sei auf ihm“ und wird im Anschluss an die Namen von allen übrigen Propheten außer dem Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> gebetet.
- ra                     „*radi-Allahu anhu/anha/anhum*“ bedeutet: „Möge Allah Gefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>as</sup> gebetet.
- rh                     „*rahmatullah alaih*“ bedeutet: „Möge Allah ihm gnädig sein“ und wird im Anschluss an die Namen von verstorbenen frommen Muslimen gebetet, die keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> oder des Verheißenen Messias<sup>as</sup> waren.
- atba                   „*ayyadahullahu ta'ala bi nasrihil 'aziz*“ bedeutet: „Möge Allah ihn durch Seine mächtige Hilfe unterstützen“ und wird im Anschluss an den Namen des gegenwärtigen Khalifen des Verheißenen Messias<sup>as</sup> gebetet.

Bitte beachten Sie, dass wir beim Zitieren des Heiligen Qur'ans „*Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.*“ als ersten Vers eines Kapitels, in dem er vorkommt, mitgezählt haben.

Wir beten zu Gott, dass diese Botschaft all jene erreichen möge, die den aufrichtigen Wunsch hegen, diese Angelegenheiten zu studieren. Möge Allah dies zu einer Quelle der Rechtleitung für sie machen. *Amin.*

Munir-du-Din Shams  
Additional Vakil-ut-Tasneef  
März 2007

## DANKSAGUNG

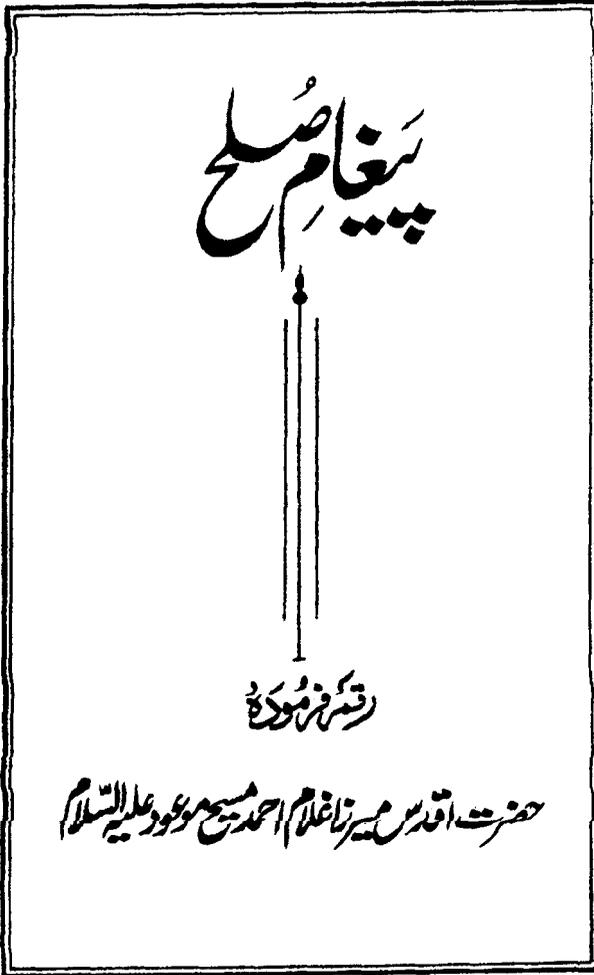
Für die Übersetzung dieses Buches möchten wir insbesondere Abdul Rafik Ahmad danken. Ebenso möchten wir uns bei Herrn Masroor Ahmad und Hadayatullah Hübsch bedanken, die beim Korrekturlesen und bei der Gestaltung des Buches mitgeholfen haben. Möge Allah Sie belohnen und Sie segnen. *Amin.*

Mubarak Ahmad Tanveer  
Leiter der Abteilung Tasneef  
Ahmadiyya Muslim Jama'at Deutschland

## ÜBER DEN AUTOR

Die weltweite Ahmadiyya Muslim Gemeinde wurde 1889 gegründet. Ihr Gründer, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> aus Qadian, Indien, beanspruchte, der Verheißene Messias und Reformers zu sein, dessen Ankunft unter verschiedenen Namen und Titeln von Anhängern verschiedener Religionen erwartet wurde. Unter göttlicher Leitung enthüllte Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, dass nur ein einziger solcher Reformers erscheinen würde und dass es seine Mission war, die Menschheit in einer einzigen universellen Religion zu vereinen, dem Islam. Weiterhin trat er dafür ein, dass der Verheißene Reformers als ein Untergebener und Anhänger des Heiligen Propheten des Islam, Muhammad<sup>saw</sup> erscheinen würde – in Übereinstimmung mit dessen Prophezeiungen über die Wiederkunft des Messias und das Erscheinen des *al-Imam, al-Mahdi* aus der Mitte der Muslime heraus. Er beanspruchte, die Person zu sein, in der sich diese Prophezeiungen erfüllten.

TITELSEITE DER  
ERSTEN AUFLAGE (1908)



﴿ بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ ﴾

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen!

﴿ نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُوْلِهِ الْكَرِیْمِ ط ﴾

Wir preisen Ihn und rufen Segnungen herab auf Seinen edlen Gesandten.

*O mein allmächtiger Gott, mein geliebter Führer. Zeige Du uns den Weg, auf dem Dich die Wahrhaftigen und Reinen erlangen; und bewahre uns vor jenen Pfaden, deren Ziel nur Begierde, Groll, Argwohn oder die Gier nach weltlichen Dingen ist.*

Verehrte Zuhörer! Wir alle, gleich ob Muslime oder Hindus, sind trotz zahlreicher Gegensätze vereint in dem Glauben an jenen Gott, der Schöpfer und Meister dieser Welt ist. Ebenso sind wir alle dadurch vereint, dass wir uns als Menschen bezeichnen. Schließlich sind wir als Bewohner desselben Landes auch Nachbarn. Daher ist es unsere Pflicht, dass wir mit reinem Herzen und frommer Absicht zu Freunden werden. Auch in den Dingen, die uns im weltlichen oder religiösen Bereich voneinander unterscheiden, sollten wir Mitgefühl füreinander haben. Unsere gegenseitige Anteilnahme sollte so weit gehen, dass wir gleichsam zu Gliedern eines Körpers werden.

Meine Landsleute! Eine Religion, die nicht allgemeines Mitgefühl lehrt, ist tatsächlich keine. Ein Mensch kann nicht als solcher bezeichnet werden, wenn er kein Mitgefühl empfinden kann. Unser Gott hat kein Volk benachteiligt. So sind die gleichen menschlichen Kräfte, die den Arya zuteil wurden, auch den Arabern, Persern, Syrern, Chinesen, Japanern sowie den europäischen und amerikanischen Völkern gegeben worden. Für alle ist die Erde der

Boden und allen dienen Sonne, Mond und andere Sterne als Lichtquellen und haben auch andere Vorteile. Alle Völker ziehen Nutzen aus den von Ihm erschaffenen Elementen wie Wind, Wasser, Feuer und Erde und aus den anderen von Ihm geschaffenen Dingen wie Getreide, Früchte, Medizin usw. Diese Eigenschaften des Schöpfers lehren uns, dass auch wir unseren Mitmenschen mit Großmut und Freundlichkeit begegnen und nicht engherzig und engstirnig werden.

Freunde! Seht es als Gewissheit an, dass dasjenige unserer beiden Völker, welches die Eigenschaften Gottes nicht ehrt und sein Verhalten nicht nach diesen ausrichtet, bald untergehen wird. Es wird nicht nur sich, sondern auch zukünftige Generationen dem Untergang preisgeben. Die Rechtschaffenen aller Zeiten haben Zeugnis darüber abgelegt, dass die Befolgung des göttlichen Weges das Lebenselixier für die Menschheit ist. Das Überleben der Menschen hängt sowohl in körperlicher als auch geistiger Hinsicht davon ab, dass sie alle heiligen Eigenschaften Gottes, die die Quelle des Friedens sind, befolgen.

Gott beginnt den Heiligen Qur'an mit folgendem Vers aus der Surah Fateha:

﴿الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ﴾

*„Alle perfekte und reine Lobpreisung gebührt alleine Gott, dem Herrn aller Welten“*  
(Al-Fateha, 2:2).

Das Wort *Aalam* umfasst alle verschiedenen Völker zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern. Der Beginn des Heiligen Qur'ans mit diesem Vers widerlegt also jene Völker, die Gottes Eigenschaft der Fürsorge und seine Huld nur auf ihr eigenes Volk begrenzen und andere so betrachten, als habe Gott sie

nach ihrer Erschaffung verworfen und vergessen oder – Gott verhüte – sie erst gar nicht erschaffen; als wären sie keine Geschöpfe Gottes.

Juden und Christen etwa glauben bis heute, dass alle Propheten und Gesandten Gottes aus dem Hause Israels stammten, so als ob Gott mit den anderen Völkern derart unzufrieden gewesen sei, dass er sich nicht um sie gekümmert habe, obwohl er sie in die Irre gehen und voller Nachlässigkeit sah. Im Neuen Testament etwa heißt es, dass Jesus<sup>as</sup> sagte, er sei nur zu den Schafen Israels gekommen. Wenn wir einmal hypothetisch annehmen, dass Jesus<sup>as</sup> den Anspruch auf Göttlichkeit erhoben haben soll, verwundert eine solch engstirnige Aussage. War Jesus<sup>as</sup> etwa nur Gott für das Haus Israels und nicht Gott der anderen Völker, dass solch ein Ausspruch aus seinem Munde kam, wonach er mit der Rechtleitung anderer Völker nichts zu tun hatte?

Es ist also Teil des Glaubens der Juden und Christen, dass alle Propheten und Gesandten aus ihrem Kreis stammten und zu ihnen die Bücher Gottes herab gesandt wurden. Nach dem Glauben der Christen endeten die Offenbarungen Gottes mit Jesus<sup>as</sup>, so als ob das Prophetentum hiernach versiegelt worden wäre.

Die gleichen Gedanken finden sich unglücklicher Weise bei den Aryas. Ähnlich wie Juden und Christen das Prophetentum und die göttliche Offenbarung ausschließlich auf ihr Volk begrenzen, findet sich dieser Glaube auch bei den Aryas. Sie haben ebenfalls den Glauben, dass die Segnungen göttlicher Offenbarungen das Haus der Aryas niemals verlassen haben. Sie glauben, dass schon immer aus dem Land Indien vier Heilige ausgewählt und seit jeher die Veden immer wieder herab gesandt würden. Es sei allein Sanskrit, die Sprache der Veden, die von Gott schon immer für die Offenbarungen ausgewählt wurde.

Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass faktisch diese beiden Völker Gott nicht als Herrn der Welten ansehen und seine Universalität nicht anerkennen. Ansonsten bestünde kein Grund dafür, dass Gott sich an ein besonderes Volk bindet, er aber gleichwohl nicht nur als Herr der Israeliten oder Herr der Arya, sondern als Herr der Welten bezeichnet wird. Diese Vorstellung führt zu dem Bild eines höchst parteiischen Gottes, der nachlässig gegenüber dem Rest seiner Schöpfung ist. Um solche Ansichtweisen zu verwerfen, hat Gott den Heiligen Qur'an mit folgendem Vers begonnen:

﴿الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ﴾

„Alle perfekte und reine Lobpreisung gebührt alleine Gott, dem Herrn aller Welten.“ (Al-Fateha, 2:2).

Gott hat im Heiligen Qur'an an vielen Stellen deutlich kundgetan, dass Seine Propheten in unterschiedlichen Ländern in der ganzen Welt erschienen sind. Er hat kein Volk und kein Land in dieser Hinsicht vernachlässigt. Der Heilige Qur'an erläutert anhand verschiedener Beispiele, dass Gott – so wie er für die Wohlfahrt und körperliche Entwicklung eines jeden Landes gesorgt hat – Er gleichermaßen jedes Volk und jedes Land mit geistiger Erziehung gesegnet hat. So sagt Er im Heiligen Qur'an:

﴿...وَإِنْ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا خَلَا فِيهَا نَذِيرٌ﴾

„Es gibt kein Volk, zu dem nicht ein Prophet oder Gesandter entsandt wurde.“ (Al-Fatir, 35:25).

Also ist unbestritten, dass Er der wahre und vollkommene Gott ist und an Ihn zu glauben essentiell für jeden Menschen ist. Er ist der Herr aller Welten ist und seine Fürsorge ist nicht auf ein bestimm-

tes Volk, ein bestimmtes Zeitalter und ein bestimmtes Land begrenzt. Vielmehr ist Er der Herr aller Völker, aller Zeiten und Orte. Nur Er ist der Herr aller Länder und nur Er ist die Quelle aller Wohltaten und jeder körperlichen und geistigen Kraft. All das, was existiert, gedeiht durch Ihn und nur Er ist die Stütze jedes Wesens.

Die Huld Gottes ist allgemein und erstreckt sich auf alle Völker, Länder und Zeiten. Der Grund hierfür liegt darin, dass niemand Anlass zur Beschwerde hat und etwa sagen könnte: „Gott habe jenem Volk eine Wohltat erwiesen, uns hingegen nicht.“ oder „Jenes Volk habe von Gott ein Buch erhalten, damit sie hierdurch rechtgeleitet würden, wir aber haben keines erhalten.“ Ähnlich könnte jemand sagen: „In jenem Zeitalter habe Gott sich durch Offenbarungen, Visionen und Wunder zu erkennen gegeben, in unserem Zeitalter aber sei er verborgen geblieben.“ Also hat Gott durch seine allgemeine und umfassende Gunst solchen möglichen Einwänden den Boden entzogen. Er hat kein Volk von seinen physischen und geistigen Wohltaten ausgenommen und kein Zeitalter in Unglückseligkeit verharren lassen. Wenn das also die Eigenschaften unseres Gottes sind, so ist es angemessen, dass auch wir uns diese Eigenschaften aneignen. Also, Brüder aus meiner Heimat! Diese kleine Schrift, die den Namen „Botschaft der Versöhnung“ trägt, wird Ihnen allen höflich überreicht. Mit aufrichtigem Herzen wird gebetet, dass der allmächtige Gott selbst unsere Sympathie Ihren Herzen offenbart und Ihre Herzen hierfür öffnet, damit sie dieses freundschaftliche Geschenk nicht als an einen besonderen Zweck gebunden oder auf eigensüchtigen Motiven beruhend ansehen.

Freunde! Die Angelegenheiten des Jenseits bleiben den gewöhnlichen Menschen häufig verborgen. Nur denjenigen, die bereits vor ihrem physischen Ableben eine Art Tod durchlaufen, eröffnet sich das Geheimnis des Jenseits. Doch das Gute und das Übel in dieser

Welt kann jede weitsichtige und intelligente Person erkennen. Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass häufig durch die Kraft der Einigkeit Unheil, welches durch gewöhnliche Maßnahmen nicht beseitigt werden kann, entfernt und unüberwindbar erscheinende Schwierigkeiten beseitigt werden. Also wäre es nicht weise, aus den Segnungen der Einigkeit keinen Vorteil zu ziehen.

Hindus und Muslime sind beides Völker dieses Landes. Es wäre illusorisch anzunehmen, dass die Hindus irgendwann eine solche Dominanz über die Muslime ausüben könnten, dass sie diese aus diesem Land vertreiben. Gleichermaßen können die Muslime die Hindus nicht aus ihrer Heimat vertreiben. Vielmehr sind Hindus und Muslime in diesem Land untrennbar miteinander verbunden. Wenn über eines dieser Völker eine Katastrophe kommt, dann wird auch das andere Volk hiervon nicht verschont bleiben. Wenn ein Volk das andere aus Egoismus, Hochmut oder Eitelkeit erniedrigt, so wird es auch selbst nicht der hieraus folgenden Schande entkommen. Sofern ein Volk es unterlässt, seinem Nachbarn mit Anteilnahme zu begegnen, wird es selbst auch die negativen Auswirkungen dieser Gleichgültigkeit ertragen müssen. Jeder unter Euch, der über die Vernichtung des anderen Volkes nachsinnt, gleicht demjenigen, der den Ast absägt, auf dem er sitzt. Durch den Segen Allahs haben Sie Bildung erlangt. Daher ist es jetzt erforderlich, Groll zu meiden und die gegenseitige Liebe zu fördern.

Ihre Vernunft sollte gebieten, die Achtlosigkeit aufzugeben und eine Haltung des Mitgefühls und der Sympathie anzunehmen. Die Härten dieser Welt sind wie eine Reise durch die Wüste, die unter der sengenden Sonne angetreten wird. Für diesen beschwerlichen Weg wird das kühlende Wasser der Einigkeit, welches das brennende Feuer zum Erkalten bringt und bei Durst vor dem Tod bewahrt, benötigt.

In heiklen Zeiten wie dieser, in der beide Völker den Frieden dringend benötigen, ruft Sie der Verfasser zur Versöhnung auf. Die Welt wird von verschiedenen Heimsuchungen geplagt. Es kommt zu Erdbeben, und Dürrezeiten treten auf, und auch die Beulenpest ist noch nicht beseitigt. Gott hat mir mitgeteilt, dass die Menschen, wenn sie von ihren schlechten Taten nicht ablassen und keine Reue zeigen, von harten Übeln getroffen werden. Eine Heimsuchung wird noch nicht vergangen sein und schon wird ein neues Übel erscheinen. Schließlich werden sich die Menschen gequält fragen, was nun wieder geschieht und wegen der zahlreichen Heimsuchungen wie Wahnsinnige werden. Also, Brüder und Mitbürger! Seid aufmerksam, bevor diese Tage kommen. Hindus und Muslime sollten untereinander Frieden schließen. Wenn eines der Völker die Grenzen, die einer Versöhnung entgegenstehen, überschreitet, sollte dieses Volk davon ablassen. Andernfalls wird dieses Volk die alleinige Verantwortung für die Sünde der gegenseitigen Feindschaft tragen.

Wenn nun jemand sagt, wie solle denn eine Versöhnung herbeigeführt werden, wo doch die religiösen Gegensätze tagtäglich die Herzen immer stärker entzweien, so antworte ich hierauf: Tatsächlich handelt es sich nur dann um einen religiösen Gegensatz, wenn dieser auf beiden Seiten auf Verstand, Gerechtigkeit und nachweisbaren Tatsachen beruht. Denn der Mensch ist doch gerade deswegen mit Verstand ausgestattet worden, damit er eine solche Haltung einnimmt, die der Vernunft und den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht entgegensteht und diese Haltung den wahrgenommenen und nachweisbaren Tatsachen nicht widerspricht. Kleinere Meinungsverschiedenheiten können der Versöhnung nicht entgegenstehen. Nur solche Gegensätze, bei denen ein anerkannter Prophet oder ein anerkanntes heiliges Buch beleidigend und leugnend angegriffen wird, stehen der Versöhnung entgegen.

Darüber hinaus wird es für die Friedliebenden eine Freude sein zu erfahren, dass sämtliche Lehren des Islams auch in irgendeiner Verästelung der vedischen Lehren vorhanden sind. Zwar ist es Grundsatz der neuen religiösen Bewegung der Arya Samaj, dass die göttlichen Offenbarungen nach den Veden versiegelt worden sind. Doch die Heiligen, die von Zeit zu Zeit im Hinduismus geboren wurden und Millionen von Anhängern in diesem Land haben, durchbrachen diese angebliche Versiegelung, indem sie Anspruch erhoben, Empfänger von Offenbarungen zu sein. So ist etwa Sri Krishan<sup>as</sup> ein frommer Prophet, der sowohl in diesem Land als auch in Bengalen als sehr fromm und großartig verehrt wird. Er beansprucht der Empfänger von Offenbarungen zu sein und seine Anhänger sehen ihn nicht nur als solchen, sondern auch als den eigentlichen Gott an. Es gibt jedoch keinen Zweifel daran, dass Sri Krishan<sup>as</sup> ein Prophet und Heiliger seiner Zeit und war und Gott zu ihm sprach.

Ebenso gibt es in diesem letzten Zeitalter aus dem Volk der Hindu-Herrschaften Herrn Baba Nanak, dessen Frömmigkeit im ganzen Land wohlbekannt ist. Ihm folgt aus diesem Land das sich Sikh nennende Volk, dessen Zahl nicht unter 2 Millionen liegt. Er schreibt in seiner Autobiographie und dem *Granth* (Heilige Schrift der Sikhs), dass er Empfänger von Offenbarungen sei. Er geht sogar so weit, dass er in einer seiner Autobiographien schreibt, er habe von Gott die Offenbarung erhalten, dass die Religion des Islams wahr sei. Auf dieser Grundlage hat er auch die Pilgerfahrt unternommen und alle Lehren des Islams befolgt. Es ist zweifelsfrei bewiesen, dass er Wunder und Zeichen vollbrachte, und es kann keinen Zweifel daran geben, dass Baba Nanak ein guter und frommer Mensch war. Er gehörte zu jenen Leuten, denen Gott, der Erhabene, den Wein Seiner Liebe zum Trinken gab. Er wurde unter den Hindus deswegen geboren, um Zeugnis abzulegen, dass der Islam von Gott ist. Wer seine Reliquien in Dera Nanak sieht, in denen er kraftvoll das Zeugnis



*„Es gibt keinen Gott außer Allah, Mohammad ist sein Gesandter.“*

ablegt, und sodann die Reliquien betrachtet, die sich in Guruhar Sahae, Kreis Ferozpur befinden, darunter ein Exemplar des Heiligen Qur'ans, kann keinen Zweifel daran haben, dass Herr Baba Nanak durch sein reines Herz, seiner reinen Natur und seinen reinen Bemühungen das Geheimnis erkannt hatte, welches den oberflächlichen Pandits verborgen blieb. Durch den Anspruch, Offenbarungen zu empfangen und die Vollbringung göttlicher Wunder und Zeichen hat er die Lehre, wonach es nach den Veden keine Offenbarung und kein Zeichen mehr geben wird, verworfen. Ohne Zweifel war die Person des Baba Nanak für die Hindus eine Gnade Gottes. Ihr könnt ihn so betrachten, als ob er der letzte Heilige im Hinduismus gewesen ist, der die Abneigung gegen den Islam, wie sie sich in den Herzen der Hindus fand, beseitigen wollte. Aber es ist die Unglückseligkeit dieses Landes, dass der Hinduismus keinen Nutzen aus den Lehren des Herrn Baba Nanak gezogen hat. Vielmehr haben die Pandits ihm vorgehalten, ständig den Islam zu preisen. Er war gekommen, um zwischen dem Hinduismus und dem Islam Frieden zu schließen. Doch es ist betrüblich, dass niemand seiner Lehre Aufmerksamkeit schenkte. Wenn Nutzen aus seiner Person und seinen reinen Lehren gezogen worden wäre, dann herrschte heute Einigkeit zwischen Hindus und Muslimen. Der Gedanke daran, dass eine derart fromme Person in die Welt kam und auch schon verließ, ohne dass die ignoranten Menschen einen Teil seines Lichts erlangten, betrübt uns und rührt uns zu Tränen.

Jedenfalls hat er bewiesen, dass die Offenbarungen Gottes niemals enden und Seine Zeichen durch Seine Heiligen immer sichtbar

werden. Er hat Zeugnis darüber abgelegt, dass die Gegnerschaft zum Islam die Gegnerschaft zum Licht ist.

Auch ich persönlich habe Erfahrungen gemacht, die belegen, dass dieses Zeitalter keineswegs von den Offenbarungen Gottes ausgenommen wurde. Vielmehr spricht Gott immer noch so, wie Er früher gesprochen hat; und so, wie Er früher erhörte, erhört Er auch jetzt noch. Es ist nicht etwa so, dass Seine ewigen Eigenschaften aufgehört haben zu existieren. Ich werde seit ungefähr dreißig Jahren durch Gott mit Worten und Reden beehrt und durch meine Hand hat Er zahlreiche Zeichen, die Tausende von Zeugen gesehen haben, und die in Büchern und Zeitungen abgedruckt wurden, sichtbar gemacht. Es gibt kein Volk, das nicht Zeuge irgendeines dieser Zeichen war.

Doch wie kann trotz dieser zahlreichen Zeugenschaften die grundlos den Veden zugeschriebene Lehre der Arya Samaj angenommen werden? Sie sagen, dass die Worte und Offenbarungen Gottes mit den Veden geendet haben und danach alles nur auf erfundenen Geschichten beruhe. Entsprechend dieser Überzeugung sagen sie, dass mit Ausnahme der Veden alle in der Welt existierenden sogenannten göttlichen Bücher – Gott verhüte – die Lügen von Menschen seien; und das, obwohl diese Bücher weit mehr Beweis über ihre Wahrheit ablegen als die Veden, die unterstützende Hand Gottes mit diesen Büchern ist und die außergewöhnlichen Zeichen Gottes ihre Wahrheit bezeugen. Aus welchem Grund sollen dann die Veden das Wort Gottes sein, die anderen Bücher aber nicht? Gottes Wesen ist sehr tiefgründig und äußerst verborgen. Daher ist es auch vernunftgemäß, dass Er sich zum Beweis Seiner Existenz nicht nur auf ein Buch beschränkt, sondern Propheten aus verschiedenen Ländern wählt und ihnen Seine Worte und Offenbarungen zuteil werden lässt, damit der wankelmütige Mensch, der schnell anfängt zu zweifeln, vom Reichtum der Erkenntnis nicht ausgenommen bleibt. Die Vernunft wird kei-

neswegs akzeptieren, dass der Gott der ganzen Welt, der durch Seine Sonne den Osten und Westen erhellt und durch Seinen Regen jedes einzelne Land bei Bedarf erquickt, bei der geistigen Erziehung – Gott verhüte – derart engherzig und geizig ist, dass Er für immer nur ein Land, ein Volk und eine Sprache bevorzugt. Ich kann nicht nachvollziehen, was für eine Logik und Philosophie darin liegen soll, dass Gott das Gebet und Flehen jedes Menschen in dessen Sprache verstehen kann und hiergegen keine Abneigung empfindet, es aber Seinerseits verabscheuen soll, in die Herzen der Menschen Offenbarungen in einer anderen Sprache als Sanskrit herab zu senden. Eine derartige Philosophie und Glaubensüberzeugung ist ein schwieriges Rätsel, das bislang von keinem Menschen gelöst werden konnte.

Ich halte die Veden frei davon, dass sie jemals auf einer Seite eine solche Lehre verbreitet haben sollen, die nicht nur vernunftwidrig ist, sondern auch das reine Wesen Gottes mit dem Vorwurf der Knauserigkeit und Parteilichkeit befleckt. Vielmehr ist es wahr, dass nach dem Verstreichen einer längeren Zeit seit der Offenbarung eines göttlichen Buches, dessen Anhänger teils aus Unachtsamkeit und teilweise aus egoistischen Motiven versehentlich oder absichtlich dieses Buch mit eigenen Anmerkungen versehen; und weil die anmerkenden Personen dabei unterschiedliche Vorstellungen besitzen, entstehen aus einer Religion viele verschiedene Religionen.

Es mutet seltsam an, dass so, wie die Arya die Überzeugung haben, dass die göttlichen Offenbarungen sich immer auf die Familien der Arya Stämme beschränkt haben sollen, immer Sanskrit für diese Offenbarungen bevorzugt und dies die Sprache Gottes sein soll, die Anhänger des Judentums dies hinsichtlich ihres Stammes und ihrer Bücher in gleicher Weise glauben. Sie halten Hebräisch für die ursprüngliche Sprache Gottes und sind der Überzeugung, dass die göttlichen Offenbarungen auf das Volk

Israels und ihr Land beschränkt gewesen seien. Eine Person außerhalb ihres Stammes und außerhalb ihrer Sprache, die den Anspruch erhebt, ein Prophet zu sein, sehen sie – Gott verhüte – als unredlich an.

Ist es nicht verwunderlich, dass die beiden Völker in ihren Aussagen dem gleichen Gedanken gefolgt sind. Genauso gibt es in der Welt auch andere Gruppen, die dem gleichen Gedankengang folgen, wie etwa die Parsen, die behaupten, der Ursprung ihrer Religion liege einige Milliarden Jahre vor den Veden.

Daraus wird ersichtlich, dass der Gedanke (wonach für immer nur das eigene Land, das eigene Volk, die eigenen Bücher und die eigene Sprache für die göttlichen Offenbarungen auserkoren wurden) nur durch Vorurteile und mangelnde Kenntnis geboren wurde. Es hat nämlich früher Zeiten in der Welt gegeben, in denen ein Volk über die Verhältnisse anderer Völker und ein Land von der Existenz eines anderen Landes keine Kenntnis hatte. Infolge dieses Fehlers ging jedes Volk, das von Gott ein Buch erhalten hatte oder zu dem ein Gesandter oder Prophet gekommen war, davon aus, dass nur dies die Rechtleitung von Gott sein müsse und das Buch Gottes nur ihrer Verwandtschaft und ihrem Land gegeben worden sei und alle übrigen hiervon unglückseligerweise ausgeschlossen worden sein.

Dieser Gedanke hat der Welt viel Schaden zugefügt. Tatsächlich war auch dieser Gedanke der Samen für den wachsenden gegenseitigen Groll und Zwist. Für eine gewisse Zeit lebte ein Volk abgeschottet von dem anderen, und ein Land war dem anderen verborgen. Dies ging so weit, dass die Gelehrten der Arya Stämme sogar glaubten, hinter dem Himalaya Gebirge gebe es keine Bevölkerung.

Als Gott schließlich den Schleier lüftete und die Menschen umfassendere Kenntnis über die Bevölkerung der Welt erlangten, war jenes Zeitalter geprägt davon, dass all die falschen Besonderheiten, die die Menschen über die offenbarten Bücher, ihre Heiligen und Propheten aus ihren Herzen in ihre Lehren aufnahmen, sich in ihren Herzen verfestigten und dort wie in Stein gemeißelt wurden. Jedes Volk glaubte, dass Gottes Hauptsitz schon immer nur in ihrem Land gewesen sei. Da in jenen Tagen die meisten Völker von wilden Eigenschaften beherrscht wurden und nach einer alten Sitte dem Gegner mit dem Schwert geantwortet wurde, konnte niemand es wagen, die selbstgefälligen Emotionen der Völker zu kühlen und Versöhnung zwischen ihnen herbeizuführen. Gautam Buddha hatte den Entschluss gefasst, diese Versöhnung herbeizuführen. Er war nicht davon überzeugt, dass es nur die Veden gibt und daneben nichts und war auch kein Anhänger der Bevorzugung eines Volkes, Landes oder einer Familie, d.h. er hatte nicht den Glauben, dass alles nur auf den Veden beruht und nur diese Sprache, dieses Land und diese Brahmanen für den Empfang göttlicher Offenbarungen für immer in Seinem Gericht eingetragen worden sind. Wegen dieser unterschiedlichen Auffassung hat er viel Leid ertragen müssen und wurde als Atheist und Ketzler bezeichnet, so wie all jenen europäischen und amerikanischen Forscher, die eine Göttlichkeit des Propheten Jesus<sup>as</sup> nicht akzeptieren und deren Herzen nicht glauben, dass Gott gekreuzigt werden kann, von den Priestern als Atheisten angesehen werden.

Eben so wurde Buddha zum Atheisten erklärt. Der Gewohnheit der Unruhe stiftenden Gegner entsprechend, wurden zahlreiche Anschuldigungen gegen ihn erhoben, um die Abneigung der gewöhnlichen Menschen zu erzeugen. Das hatte schließlich zur Folge, dass Buddha aus dem Land der Aryas, das sein Geburtsort und seine Heimat war, vertrieben wurde. Bis heute betrachten die Hindus den Buddhismus und seinen Erfolg mit großer Abneigung und Geringschätzung. Doch wie der Prophet Jesus as sagte, wird ein

Prophet nur in seinem eigenen Land unehrenhaft behandelt. Nach der Auswanderung in ein anderes Land hatte Buddha großen Erfolg. So wird gesagt, dass der Buddhismus sich über ein Drittel der Erde erstreckt. Von der Zahl seiner Anhänger gesehen ist sein Zentrum in China und Japan, wenngleich er sich bis Südrussland und Amerika verbreitet hat.

Zu dem ursprünglichen Thema zurückkehrend stellen wir nun fest, dass der Zustand der Unkenntnis in jenen Zeiten, in denen eine Religion von der anderen keine Kenntnis hatte, zwangsläufig zur Folge hatte, dass jedes Volk nur seinen Glauben und sein Buch akzeptierte. Das führte schließlich dazu, dass die Religion eines Landes Schwierigkeiten hatte, die Wahrheit der Religion des anderen Landes anzuerkennen, als sie von dem anderen Land und den unterschiedlichen Religionen erfuhr. Denn in dichterischer Weise waren Übertreibungen über die Besonderheiten und Vorzüge ein jeder Religion statuiert worden, die nicht einfach zu beseitigen waren. Aus diesem Grund haben die Anhänger jeder Religion beschlossen, die andere Religion zu leugnen. Die zoroastrische Religion hat den Anspruch erhoben, allein seligmachend zu sein. Sie haben das Prophetentum nur auf ihre Verwandtschaft begrenzt und ein derart langes Alter ihrer Religion angegeben, dass die über das Alter der Veden Berichtenden peinlich berührt wurden.

Auf der anderen Seite hat die Religion der Hebräer die Grenzen überschritten, indem alleine Syrien zur ewigen Stätte des göttlichen Throns erklärt wurde und nur fromme Personen aus ihrer Verwandtschaft als befähigt angesehen wurden, für die Besserung des Landes entsandt zu werden. Doch weisungsgemäß blieb diese Besserung auf das israelitische Volk beschränkt. Nur ihre Verwandtschaft erhielt das Siegel für den Empfang göttlicher Offenbarungen und andere, die diesen Anspruch erhoben, wurden als Lügner bezeichnet.

Ebenso wurden bei den Arya Stämmen die gleichen Gedanken, wie sie sich bei den Israeliten fanden, veröffentlicht. Sinngemäß ist nach ihrer Überzeugung Gott nur der König der Arya Stämme; und zwar ein solcher König, der nichts über andere Länder wisse. Ohne irgendeinen Beweis wird geglaubt, dass Gott seit seiner Existenz nur das Klima des Landes der Arya Stämme gefalle. Ihm soll es keineswegs gefallen, auch einmal andere Länder zu bereisen und sich nach den dortigen Armen zu erkundigen, die er nach ihrer Erschaffung vergessen habe.

Freude, überlegt um Gottes Willen, ob solche Überzeugungen von der menschlichen Natur akzeptiert werden können oder irgendein Gewissen ihnen einen Platz bei sich einräumen kann. Ich kann nicht begreifen, welche Vernunft es sein soll, wenn einerseits an Gott geglaubt wird und im gleichen Atemzug behauptet wird, dass dieser Gott nicht die Fürsorge für die gesamte Welt leisten könne und Sein barmherziger Blick sich nur auf ein besonderes Volk und Land richte. O Ihr Vernünftigen, übt selbst Gerechtigkeit (und überlegt), ob sich in Gottes Naturgesetzen ein derartiges Zeugnis findet? Warum sollte dann Sein geistiges Gesetz auf solcher Parteilichkeit beruhen?

Wenn man den Verstand benutzt, kann anhand der Folgen erkannt werden, ob ein Verhalten gut oder schlecht war. Also muss ich nicht beschreiben, zu welchen Ergebnissen es führt, wenn diejenigen frommen Propheten Gottes, denen unzählige Menschen aus allen Schichten dienen und Gehorsamkeit erweisen, beschimpft und unehrenhaft behandelt werden. Es gibt nämlich kein Volk, das die hieraus resultierenden Folgen nicht schon in irgendeiner Form gesehen hat.

Freunde! Sehr alte Erfahrungen und ständige Prüfung haben bewiesen, dass das Beschimpfen und die unehrenhafte Behandlung der Propheten und Gesandten anderer Völker ein solches Gift ist,

dass letztlich nicht nur den leiblichen Körper, sondern auch die Seele zerstört und hierdurch sowohl das diesseitige als auch das nächste Leben vernichtet. Ein Land, dessen Bewohner gegenseitig damit beschäftigt sind, die religiösen Führer der anderen schlecht zu reden und ihr Ansehen zu verletzen, kann nicht zur Ruhe finden. Es kann keine wahre Einigkeit bei jenen Völkern geben, wo ein Volk oder beide gegenseitig den Propheten, Gesandten oder Heiligen des anderen beschimpfen oder mit schlechten Worten bedenken. Wer reagiert schon ohne Emotionen, wenn sein Prophet oder Führer beleidigt wird? Gerade die Muslime sind ein solches Volk, die – wenngleich sie ihren Propheten nicht zu Gott oder Gottes Sohn erheben – den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> frommer als alle anderen Heiligen, die aus dem Mutterleib geboren wurden, ansehen. Folglich ist es nicht möglich, mit einem wahren Muslim Frieden zu schließen, wenn nicht bei Diskussionen über ihren reinen Propheten dieser mit Ehrerbietung und reinen Worten bedacht wird.

Und wir selbst bedenken die Propheten anderer Völker nicht mit üblen Worten. Vielmehr glauben wir daran, dass die seit langer Zeit bestehende Liebe und Achtung zu den zu verschiedenen Völkern gesandten Propheten, an die unzählige Menschen glauben und die in irgendeinem Teil der Erde erweckt wurde, als Beweis für ihre Wahrheit ausreicht. Denn wenn sie nicht von Gott gewesen wären, hätte sich ihre Akzeptanz nicht in den Herzen von unzähligen Menschen verbreitet. Gott gibt das Ansehen, dass Er seinen anerkannten Dienern gewährt, nicht beliebigen anderen. Wenn ein Lügner sich auf deren Stuhl setzen will, dann wird er sehr rasch zerstört und der Vernichtung preisgegeben.

Auf dieser Basis glauben wir daran, dass die Veden ebenfalls von Gott stammen und betrachten ihre Gesandten und Frommen als heilig. Wir sehen zwar, dass die vedische Lehre keine Gruppe zu vollkommenen Anbetern Gottes gemacht hat und nicht machen

kann. Diejenigen in diesem Land, die Götzen-, Feuer- oder Sonnenanbeter sind oder den Ganges oder tausende Götzen anbeten oder zum *Jainismus* oder *Shakatmat* gehören, führen ihre Glaubensüberzeugungen auf die Veden zurück. Die Veden sind ein derart verwirrendes Buch, dass alle jene Gruppen jeweils ihre eigenen Bedeutungen aus diesem Buch herausziehen. Dennoch entspricht es unserer festen Überzeugung der göttlichen Lehre, dass die Veden nicht von Menschen geschaffene Lügen sind. Solche haben nicht die Kraft, unzählige Menschen anzuziehen und sodann eine immerwährende Bewegung zu etablieren. Wenngleich wir in den Veden nichts über die Anbetung von Steinen gelesen haben, so gibt es doch keinen Zweifel daran, dass die Veden voll von der Anbetung des Feuers, Wind, Wassers, Mond, Sonne usw. sind. In keinem Vers wurde die Anbetung dieser Dinge verboten. Wer soll nun entscheiden, ob alle älteren Gruppen der Hindus Lügner sind, und nur die neue Gruppe der Arya wahrhaftig ist. Diejenigen, die unter Berufung auf die Veden diese Dinge anbeten, haben den starken Beweis auf ihrer Seite, dass die Anbetung dieser Dinge in den Veden ausdrücklich erwähnt ist und sich dort nirgendwo ein Verbot findet. Die Aussage, dass dies alles Namen Gottes seien, ist nur eine Behauptung, die bisher noch nicht abschließend geklärt wurde; selbst bei einer Klärung wäre nicht nachvollziehbar, warum angesehene Pundits aus Benares und anderen Städten die Lehren der Arya nicht akzeptieren. Trotz Anstrengungen von etwa 30 bis 35 Jahren sind erst sehr wenige Hindus der Arya Religion beigetreten. Im Vergleich zu den Sanatan Dharam und anderen Gruppen der Hindus handelt es sich bei den Anhängern der Aryas um eine vernachlässigenswert kleine Zahl. Sie haben keinen Einfluss auf andere Gruppierungen der Hindus. Ebenso können der menschliche Anstand und die menschliche Moral die den Veden zugeschriebene Lehre des Njog nicht akzeptieren. Doch wie ich soeben erwähnt habe, können wir nicht akzeptieren, dass dies tatsächlich die Lehre der Veden ist. Vielmehr lenkt uns unsere gute Absicht zu der Tatsache, dass solche Lehren

später aus eigensüchtigen Motiven den Veden zugeordnet wurden. Da es die Veden schon seit Tausenden von Jahren gibt, ist es möglich, dass zu verschiedenen Zeiten einige Sprachgelehrten Hinzufügungen und Streichungen verschiedenster Arten vornahmen. Für uns ist jedenfalls als Beweis für die Wahrheit der Veden bereits ausreichend, dass Millionen Menschen, die sich zur Arya Lehre bekennen, sie seit tausenden Jahren als Wort Gottes ansehen. Es ist nicht möglich, dass eine solche Ehre den Worten eines Lügners zuteil wird.

Wenn wir trotz all dieser Schwierigkeiten aus Gottesfurcht die Veden als Wort Gottes anerkennen und die darin enthaltenen Fehler als Fehler der Sprachgelehrten der Veden ansehen, warum werden dann unsägliche Angriffe gegen den Qur'an unternommen? Dieser bezeugt doch vom Anfang bis zum Ende die Einheit Gottes. Nirgendwo findet sich dort eine Lehre über die Anbetung von Sonne, Mond u.ä., sondern in klaren Worten heißt es:

﴿... لَا تَسْجُدُوا لِلشَّمْسِ وَلَا لِلْقَمَرِ

وَاسْجُدُوا لِلَّهِ الَّذِي خَلَقَهُنَّ...﴾

also betet nicht die Sonne oder den Mond an, noch ein anderes Geschöpf. Sondern betet den an, der Euch erschaffen hat. Außerdem beinhaltet der Qur'an das Zeugnis über die früheren und neueren Zeichen Gottes und ist ein Spiegel für die Existenz Gottes. Warum werden wir nicht in der gleichen Weise behandelt, wie wir die Arya Herren behandeln und warum wird der Samen der Feindschaft und Gegnerschaft im Land gesät. Glaubt man etwa, dass dies zu Gutem führen wird? Ist es etwa ein anständiges Verhalten, dass jemand, der Blumen gibt, mit Steinen beworfen wird oder jemand der Milch anbietet, mit Urin beschüttet wird?

Wenn die Hindu und Arya Herren für einen Friedensschluss bereit wären, unseren Propheten<sup>saw</sup> als wahren Propheten Gottes anzuerkennen und zukünftig von Beleidigungen und Leugnungen ablassen, dann bin ich als Erster bereit, eine Erklärung zu unterzeichnen, wonach wir Anhänger der Ahmadiyya Bewegung die Vedas für immer als wahr anerkennen werden und die Vedas und ihre Heiligen mit Achtung und Zuneigung erwähnen werden. Falls wir uns nicht dementsprechend verhalten, werden wir eine große Summe, die nicht geringer als 300.000 Rupien sein wird, als Strafgeld an die Hindu Herren entrichten. Wenn die Hindu Herren tatsächlich mit uns im Reinen sein wollen, sollten auch sie eine Versicherung mit dem Inhalt unterschreiben, dass sie an das Prophetentum des Hadhrat Mohammad Mustafa<sup>saw</sup> glauben, ihn als wahren Propheten ansehen und ihn zukünftig mit Höflichkeit und Ehrerbietung behandeln werden, so wie es sich für einen Gläubigen geziemt. Falls sie sodann nicht danach handeln, werden sie einen großen Betrag, der nicht weniger als 300.000 Rupien betragen wird, als Strafgeld an das Oberhaupt der Ahmadiyya Bewegung entrichten.

Es sei daran erinnert, dass unsere Ahmadiyya Gemeinde jetzt nicht weniger als 400.000 Personen zählt. Deswegen ist ein Spendenbetrag von 300.000 Rupien für eine solch große Aufgabe keine besondere Sache. Diejenigen Personen, die sich bisher noch außerhalb unserer Gemeinde befinden, sind ohne Führung und Leitung. Sie unterstehen nicht einem Führer, dem sie aus ihrer Sicht Gehorsam schulden. Deshalb kann ich für diese Leute nicht sprechen. Auch wenn diese Leute mich derzeit als Ungläubigen und Antichristen bezeichnen, so habe ich doch die Hoffnung, dass wenn die Hindu Herren mit mir eine solche Vereinbarung schließen, sie sich nicht eines unangemessenen Verhaltens schuldig machen, indem sie schlecht über die Bücher und Heiligen eines zivilisierten Volkes reden und hierdurch eine Beleidigung des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> veranlassen. Solche Beleidigungen werden

tatsächlich nur jenen Leuten zugerechnet, die sich einer solchen Tat schuldig gemacht haben. Weil ein derartiges Verhalten dem Anstand und der Höflichkeit widerspricht, erwarte ich nicht, dass diese Leute nach einer solchen Vereinbarung ihren Zungen freien Lauf lassen. Doch es wird zur Bekräftigung der Vertragsniederschrift notwendig sein, dass sie von jeweils 10.000 verständigen Personen beider Parteien unterschrieben wird.

Freunde! Es gibt keine Sache, die vergleichbar mit einer Versöhnung ist. Lasst uns durch diese Vereinbarung eins und zu einem Volke werden. Sie sehen, wie die gegenseitige Verleugnung zu Streitereien geführt hat und welche Nachteile das Land hierdurch erleidet. Kommt und stellt fest, welchen Segen die gegenseitige Anerkennung hat. Dies ist der beste Weg, um sich zu versöhnen. Auf eine andere Weise Frieden zu schließen, ist vergleichbar mit einem Ekzem, das glänzend erscheint und in diesem Zustand belassen wird, weil man über seinen äußerlichen Glanz erfreut ist, obwohl sich in seinem Inneren faulender und stinkender Eiter befindet.

An dieser Stelle ist es nicht mein Anliegen, darauf einzugehen, dass das Misstrauen und die Streitigkeiten, die zwischen Muslimen und Hindus derzeit vermehrt auftreten, nicht nur auf religiöse Auseinandersetzungen beschränkt sind. Es gibt andere Gründe, die weltliche Wünsche und Angelegenheiten betreffen. So ist es z.B. von Anfang an der Wunsch der Hindus gewesen, dass sie an den Angelegenheiten der Regierung und des Landes teilhaben oder wenigstens ihre Meinung in Landesangelegenheiten erfragt wird und die Regierung jede einzelne ihrer Beschwerden aufmerksam anhört und ihnen wie den Engländern große Regierungsämter gegeben werden.

Die Muslime haben den Fehler begangen, sich an diesen Bemühungen der Hindus nicht zu beteiligen. Sie haben gedacht, dass unsere Zahl gering ist und dass all diese Bemühungen, - wenn überhaupt - nur den Hindus und nicht den Muslimen nutzen werden. Deswegen haben sie nicht nur abseits gestanden, sondern sich in Opposition den Bemühungen der Hindus entgegengestellt, was die Abneigung vergrößerte.

Ich erkenne an, dass diese Gründe die ursprüngliche Gegnerschaft ebenfalls verstärkt haben. Ich werde jedoch keineswegs anerkennen, dass dies die eigentlichen Gründe (für die Feindschaft) sind. Ich stimme den Herren nicht zu, die der Auffassung sind, dass die gegenseitige Feindschaft zwischen Hindus und Muslimen nicht auf religiösen Auseinandersetzungen beruht, sondern tatsächlich politische Differenzen ausschlaggebend seien.

Es ist für jede Person leicht nachzuvollziehen, warum Muslime es fürchten, ihre berechtigten Rechte gemeinsam mit den Hindus geltend zu machen, warum sie es bis heute abgelehnt haben, in die Kongresspartei einzutreten und warum sie, die Richtigkeit der Ansicht der Hindus bemerkend, ihrem Weg folgten. Sie trennten sich allerdings und gründeten eine eigene muslimische Vereinigung; eine Teilhabe der Hindus akzeptierten sie jedoch nicht.

Meine Herren! Der Grund für all dies ist die Religion und nichts anderes. Wenn heute die gleichen Hindus das islamische Glaubensbekenntnis

﴿لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ مُحَمَّدٌ رَّسُولُ اللَّهِ﴾

*„Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammad ist sein Gesandter.“*

ablegend die Muslime umarmten oder etwa die Muslime zu Hindus würden und Feuer und Wind gemäß Anweisungen der Veden anbeteten und vom Islam abließen, so würden die jetzt als politisch bezeichneten Differenzen auf einen Schlag aufhören zu existieren, so als ob es sie nie gegeben hätte.

Hierdurch ist ersichtlich, dass die Wurzel aller Abneigung und allen Grolls die religiösen Gegensätze sind. Die religiösen Auseinandersetzungen haben seit jeher zu Zeiten ihrer Höhenpunkte dazu geführt, dass Ströme von Blut vergossen wurden. O Muslime, die Hindus sehen euch auf Grund religiöser Gegensätze als fremdes Volk an, und auch ihr betrachtet sie aus diesem Grund als fremdes Volk. Wie kann zwischen Euch und Ihnen ein aufrichtiges Verhältnis entstehen, solange dieser Zustand nicht berichtigt wird. Es ist zwar möglich, dass man in heuchlerischer Art und Weise für ein paar Tage zusammenkommt, aber die Reinheit des Herzens, die tatsächlich als rein bezeichnet werden darf, kann nur dann entstehen, wenn ihr die Vedas und deren Propheten mit aufrichtigem Herzen als von Gott gesandt anerkennt. Ebenso sollten die Anhänger des Hinduismus ihre Engstirnigkeit beseitigend das Prophetentum unseres Propheten<sup>saw</sup> bestätigen. Begreift, und begreift es gut! Dies ist die einzige Regel, die zwischen Euch und den Hindus eine wahre Versöhnung herbeiführen kann. Nur dies ist das Wasser, das die Abneigungen wegwaschen kann. Wenn die Tage gekommen sind, in denen diese beiden entfremdeten Völker wieder zusammenkommen, dann wird Gott Ihre Herzen auch für diese Sache empfänglich machen, für die er unser Herz geöffnet hat.

Doch hierfür wird notwendig sein, dass Ihr den Hindus mit wahrer Sympathie begegnet und Höflichkeit und Zuneigung zu Eurer Gewohnheit macht. Ihr solltet von solchem Verhalten ablassen, das ihnen Schmerz zufügt, wenn nicht dieses Verhalten zu den religiösen Obliegenheiten oder Pflichten gehört. Wenn also die

Hindus mit aufrichtigem Herzen unseren Propheten<sup>saw</sup> als wahren Propheten akzeptieren und an ihn glauben, dann kann auch die Auseinandersetzung wegen der Rinder beendet werden. Wir sind nicht verpflichtet, eine Sache, die wir als Halal (erlaubt) ansehen, auch unbedingt zu benutzen. Es gibt viele Sachen, die wir als Halal betrachten und dennoch nie benutzt haben. Ihnen (den Hindus) mit Höflichkeit und Güte zu begegnen, ist Teil unseres religiösen Erbes. Gott als einen ohne Beigesellung von Partnern anzuerkennen. Also verstößt es nicht gegen das Gesetz Gottes, für eine wichtige und nützliche Angelegenheit auf eine unwichtige Sache zu verzichten. Die Betrachtung als Halal ist eine Sache, die Benutzung eine andere. Religion bedeutet, die von Gott verbotenen Dinge zu meiden, auf den Wegen seiner Zufriedenheit zu gehen, seiner gesamten Schöpfung Gutes zu tun und mit Mitleid zu begegnen, alle Propheten und Gesandten der Welt als Propheten und Reformer ihrer jeweiligen Zeit anzuerkennen und zwischen ihnen nicht zu unterscheiden sowie jeden Menschen zu unterstützen. Das ist die Zusammenfassung unseres Glaubens. Warum aber sollen wir uns mit denjenigen versöhnen, die unrechtmäßig und ohne Gottesfurcht unseren Heiligen Propheten Hadhrat Mohamad Mustafa<sup>saw</sup> mit schlechten Worten bedecken, unreine Anschuldigungen erheben und von der Benutzung übler Worte nicht ablassen. Ich sage es offen und ehrlich: Wir können uns mit den Schlangen der Einöden und den Wölfen der Wildnis versöhnen. Wir können uns jedoch nicht mit denjenigen versöhnen, die gegen unseren geliebten Propheten, den wir mehr lieben als unser Leben, unsere Mutter und unseren Vater, unreine Angriffe führen Möge Allah uns als Muslime sterben lassen. Wir wollen uns nicht so ein Verhalten aneignen, das zum Verlust des Glaubens führt.

Ich will jetzt nicht grundlos ein besonderes Volk beschuldigen und auch niemanden bedrücken. Aber mit großer Bedrückung muss ich feststellen, dass der Islam jene reine und friedfertige Religion ist, welche die Führer keines Volkes angegriffen hat. Der

Qur'an ist das ehrwürdige Buch, das den Grundstein für den Frieden zwischen den Völkern legte und die Propheten jedes Volkes anerkannte. Diese Besonderheit zeichnet den Qur'an aus, der uns hinsichtlich der Welt lehrte:

﴿... لَا نُفَرِّقُ بَيْنَ أَحَدٍ مِنْهُمْ وَنَحْنُ لَهُ مُسْلِمُونَ﴾

O Muslime! Sagt, dass wir an alle Propheten der Welt glauben, und wir unterscheiden nicht dergestalt zwischen ihnen, dass wir an manche von ihnen glauben und andere ablehnen.

Wenn es ein anderes, derart Frieden förderndes, göttliches Buch gibt, so nennt dessen Namen. Der erhabene Qur'an hat die allgemeine göttliche Barmherzigkeit nicht auf ein besonderes Volk beschränkt. Sämtliche Propheten aus dem Volke Ismaels<sup>as</sup>, wie etwa Jakob<sup>as</sup>, Isaak<sup>as</sup>, Moses<sup>as</sup>, David<sup>as</sup> oder Jesus<sup>as</sup> werden als Propheten anerkannt. Die Propheten keines Volkes, obgleich ob sie nach Indien oder Persien entsandt wurden, werden als Heuchler oder Lügner bezeichnet. Vielmehr wird deutlich zum Ausdruck gebracht, dass es Propheten in jedem Volk und in jeder Stadt gegeben hat. Hierdurch wurde der Grundstein für den Frieden zwischen allen Völkern gelegt. Doch zur Betrübnis beschimpfte jedes Volk diesen Propheten des Friedens und betrachtet ihn mit Verachtung.

Geliebte Mitbürger! Ich habe diese Dinge Ihnen gegenüber nicht deswegen erwähnt, um Sie zu betrüben oder ihren Herzen Kummer zuzufügen. Vielmehr möchte ich mit absolut lauterer Absicht feststellen, dass diejenigen Völker, die es sich zur Gewohnheit gemacht haben und sich in ihrem Glauben unrechtmäßigerweise so verhalten, dass sie die Propheten anderer Völker mit üblen Worten und Beschimpfungen bedenken, sich wegen dieser unnötigen und grundlosen Einmischung Gott gegenüber sündhaft verhalten. Darüber hinaus begehen sie auch die Sünde, dass sie den

Samen der Heuchelei und Feindschaft zwischen den Menschen säen. Beantworten Sie mir mit ruhigem Herzen die Frage: Wenn jemand den Vater einer Person beschimpft oder falsche Anschuldigungen gegen dessen Mutter erhebt, greift er dann nicht auch die Ehre seines eigenen Vaters an? Wenn nun jemand, der so beschimpft wurde, mit einer ähnlichen Beschimpfung antwortet, ist es dann grundlos zu behaupten, dass derjenige, der die Schmähung zuerst ausgesprochen hat, die eigentliche Verantwortung trägt und in diesem Fall selbst der Feind der Ehre seiner Vater und Mutter ist?

Gott hat uns im Heiligen Qur'an Höflichkeit und zivilisiertes Verhalten gelehrt, indem er sagt:

﴿... لَا تَسُبُّوا الَّذِينَ يَدْعُونَ مِنْ دُونِ اللَّهِ  
فَيَسُبُّوا اللَّهَ عَدْوًا بِغَيْرِ عِلْمٍ...﴾

*„Beschimpft auch nicht die Götzen der Götzenanbeter. Sonst werden sie Euren Gott schmähen, weil sie ihn nicht kennen.“*  
(Al-Anam, 6:109)

Nun seht. Obwohl Götzen nach der Lehre Gottes ein Nichts darstellen, lehrt Gott den Menschen dennoch, dass sie Götzen nicht mit ihren Zungen schmähen sollen und nur mit Milde erklären sollen, damit nicht die Leute aus Wut Gott beschimpfen und Ihr den Anlass für diese Schmähungen gebt. Wie also ist der Zustand derjenigen Personen, die den großartigen Propheten des Islams beschimpfen, ihn mit verächtlichen Worten bedenken und auf barbarische Art seine Ehre und sein Verhalten angreifen? Dieser fromme Prophet, bei dem große Könige des Islams von ihrem Thron steigen, um seinen Namen auszusprechen, vor seinen Anweisungen ihren Kopf verneigen und sich zu seinen geringsten

Dienern zählen. Ist diese Ehre nicht von Gott verliehen worden? Der von Gott verliehenen Ehre mit Verachtung zu begegnen, ist die Aufgabe derjenigen, die mit Gott streiten wollen. Hadhrat Mohammad Mustafa<sup>saw</sup> ist der fromme Prophet Gottes, für den Gott der Welt große Zeichen offenbart, um seine Unterstützung und Erhabenheit kundzutun. Ist es etwa nicht das Werk der Hand Gottes, dass 200 Millionen Menschen ihren Kopf vor Mohammad<sup>saw</sup> verneigt haben? Wenngleich jeder Prophet für die Wahrfähigkeit seines Prophetentums einige Beweise brachte, findet sich dennoch bei keinem anderen Propheten ein Beispiel für die zahlreichen Beweise, die für das Prophetentum des Heiligen Propheten<sup>saws</sup> bis heute sichtbar werden.

Sie können das folgende Argument nicht nachvollziehen: Wenn die Erde durch Sünden und Laster unrein wird und auf der Waage die schlechten Taten und Unverschämtheiten die guten Werke bei weitem übersteigen, Gottes Barmherzigkeit es dann erfordert, dass in einer solchen Zeit ein Diener Gottes entsandt wird, um die Streitigkeiten auf der Erde zu schlichten. Krankheit erfordert einen Heilkundigen. Sie sind am fähigsten dazu, Folgendes nachzuvollziehen: Ihren Aussagen zufolge ist die Vedas nicht zu einer Zeit herabgesandt worden, in der ein Sturm der Sünden tobte, sondern zu einer Zeit, als keine Überflutung durch Sünden herrschte. Ist es daher in Ihren Augen ausgeschlossen, dass ein Prophet zu einer Zeit entsandt wird, in der sich die reißenden Fluten der Sünden in jedem Land mit großer Geschwindigkeit ihren Weg bahnen?

Ich denke nicht, dass Sie keine Kenntnis über das historische Ereignis haben, dass jene Zeit, in der unser Prophet Allahs den Thron des Prophetentums mit seinem Wesen beehrte, ein dunkles Zeitalter war, in dem kein Teil der Weltbevölkerung frei von schlechten Taten und falschen Lehren war. So schreibt Herr Pundit Dayanand in seinem Buch *Satjarath Parkash*, dass zu jener

Zeit auch in diesem Land die Götzenanbetung den Platz der Gottesanbetung eingenommen hatte und die vedische Lehre stark verfälscht worden war.

Ebenso schreibt Herr Priester Fondall, ein Engländer, der stark für den christlichen Glauben eintritt, in seinem Buch *Meezan-ul-Haq*, dass zur Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> von allen Völkern das christliche Volk sich im bekümmernswertesten Zustand befand und ihre schlechten Taten zum Verruf des christlichen Glaubens führten. Der Heilige Qur'an selbst stellt die Notwendigkeit seiner Offenbarung in dem folgenden Vers fest:

﴿ظَهَرَ الْفَسَادُ فِي الْبَرِّ وَالْبَحْرِ...﴾

„Verderbnis ist gekommen über Land und Meer“  
(Al-Rum, 30:42).

Dieser Vers bedeutet, dass kein Volk, gleich ob unzivilisiert oder den Anspruch auf Vernunft erhebend, frei von Unheil war.

Wenn nun auch durch alle Zeugnisse belegt ist, dass zur Zeit des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> alle Menschen, gleich ob im Osten oder im Westen, gleich ob im Lande der Aryas, in den Wüsten Arabiens oder auf Inseln lebend, in schlechtem Zustand waren und nicht einer unter ihnen war, dessen Beziehung zu Gott rein war und die Erde durch schlechte Taten unrein war, kann dann eine vernünftige Person nicht verstehen, dass es eben jene Zeit war, von der der Verstand annehmen kann, dass in solch einem dunklen Zeitalter zwingend ein großartiger Prophet erscheinen sollte?

Bleibt die Frage, welche Besserung und Leitung dieser Prophet bewirkte, als er in die Welt kam! Ich kann es laut aussprechen, dass auf diese Frage ein Muslim hinsichtlich des Heiligen Prophe-

ten<sup>saw</sup> derart begründet und beweiskräftig antworten kann, wie es ein Christ, Jude und auch Arya nicht vermag.

Der erste Zweck (für die Entsendung) des Heiligen Propheten war die Leitung Arabiens. Das Land Arabien befand sich zu jener Zeit in einem solchen Zustand, dass man nur schwerlich von den Bewohnern als Menschen sprechen kann. Welche Schlechtigkeit gab es, die nicht in ihnen war? Welche Art des *Shirk* (Götzendienst) gab es, der sich bei ihnen nicht verfestigt hatte? Diebstahl und Raub war ihre Aufgabe. Einen Unschuldigen zu töten, war für sie eine so gewöhnliche Tat, als ob man eine Ameise unter seinen Füßen zermalmt. Sie töteten Kinder und gaben deren Eigentum aus. Sie begruben Mädchen bei lebendigem Leibe. Sie gaben mit Prostitution an und erwähnten ihre schändlichen Taten auch noch öffentlich in Liedern. Alkoholkonsum war in diesem Volk derart verbreitet, dass kein Haus leer von Alkohol war. Im Glücksspiel waren sie allen anderen Ländern voraus: Ihr Verhalten war für wilde Tiere und sogar Schlangen und Wölfe beschämend.

Dann stand unser Prophet<sup>saw</sup> für ihre Besserung auf und wollte durch seine innere Aufmerksamkeit ihre Herzen reinigen und innerhalb weniger Tage fand solch eine Veränderung in ihnen statt, dass sie aus wildem Zustand zu Menschen wurden. Sodann wurden sie von Menschen zu zivilisierten Menschen und von zivilisierten Menschen zu Gott ergebenen Menschen. Schließlich vertieften sie sich so in die Liebe zu Gott, dass sie jeden Schmerz wie ein taubes Körperteil ertrugen. Sie wurden auf verschiedene Weise gefoltert, rücksichtslos mit Peitschen geschlagen, auf brennenden Sand gelegt, eingesperrt und durch Hunger und Durst dem Tod preisgegeben. Doch zu jeder schweren Zeit schritten sie weiter voran. Es gab viele unter ihnen, deren Kinder vor ihren Augen getötet wurden, und viele wurden vor ihren Kindern gekreuzigt. Die Vorstellung über die wahrhaftige Weise, wie sie ihr Leben auf dem Weg Gottes hingaben, rührt zu Tränen. Wenn nun ihre Her-

zen nicht von Gott gestärkt und der Aufmerksamkeit seines Propheten beeinflusst wurden, was war es dann, das sie zum Islam hinzog und eine außergewöhnliche Veränderung bewirkend sie einem Menschen folgen ließ, der hilf- und mittellos, einsam und alleine auf den Straßen Mekkas wanderte. Schließlich muss es eine geistige Kraft gewesen sein, die sie vom niederen Zustand emporhob. Am meisten erstaunt, dass die Mehrzahl von ihnen im Zustand des Unglaubens Todfeinde des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> waren und nach seinem Blut trachteten. Meinem Verständnis nach gibt es kein größeres Wunder als die Tatsache, dass arme, mittellose, einsame und hilflose Personen ihre Herzen von aller Missgunst befreiend zu sich zog, bis sie das Kleid ihres Stolzes wegwarfen und in grobem Stoff gekleidet zum Dienst erschienen.

Manche Unverständige bezichtigen den Islam des Dschihads und behaupten, dass alle diese Leute zwangsweise mit dem Schwert zu Muslimen gemacht wurden. Bedauern, tausendfaches Bedauern, dass sie in ihrer Ungerechtigkeit und Wahrheitsverleugnung die Grenzen überschritten haben. Welch' Bedauern, was ist mit ihnen, dass sie sich absichtlich von den wahren Vorfällen abwenden. Unser Prophet<sup>saw</sup> offenbarte sich im Land Arabien nicht etwa als König, so dass man hätte annehmen können, dass die Menschen sich unter seiner Fahne versammelten, um ihr Leben zu retten, weil der Prophet königliche Macht und Glanz gehabt hätte. Dann stellt sich aber die Frage: Aus Furcht vor welcher Waffe glaubten die Menschen dem Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, als er im Zustand der Armut und Mittellosigkeit begann, die Einheit Gottes und sein Prophetentum zu verkünden; und falls sie sodann nicht glaubten, von welchem König wurde dann ein Heer zur Zwangsausübung angefordert und um Hilfe gebeten? O ihr Wahrheitssuchenden! Begreift doch, dass all diese Behauptungen die Lügen derjenigen sind, die arge Feinde des Islams sind. Betrachtet die Geschichte: Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> war jener Waisenjunge, dessen Vater nur einige Tage nach seiner Geburt verstorben war. Seine Mutter ver-

starb, als er wenige Monate alt war. Sodann wuchs dieses Kind, mit dem die Hand Gottes war, ohne die Stütze einer anderen Person in Gottes Zuflucht auf. In diesen schwierigen Tagen hütete er als Waise auch die Ziegen anderer Leute. Mit Ausnahme Gottes gab es keinen Versorger und trotz des Erreichens eines Alters von 25 Jahren gab ihm keiner seiner Onkel eine Tochter (zur Frau). Denn bei äußerlicher Betrachtung war er nicht in der Lage, die mit einem Haushalt verbundenen Ausgaben zu tragen. Ferner war er ein Analphabet und kannte kein Handwerk oder Beruf. Als er das Alter von 40 Jahren erreichte, wurde sein Herz zu Gott hingezogen. Eine Höhle namens Hira befand sich einige Meilen von Mekka entfernt. Der Prophet<sup>saw</sup> ging alleine dorthin, versteckte sich in der Höhle, und gedachte seinem Gott. Eines Tages betete er in dieser Höhle verborgen zu Gott, als Gott sich ihm gegenüber offenbarte. Ihm wurde befohlen: Da die Welt den Weg Gottes verlassen habe und die Erde von Sünden unrein sei, „entsende ich Dich aus diesem Grund als meinen Propheten“. „Jetzt warne Du andere Menschen, dass sie sich Gott zuwenden, bevor die Strafe sie ereilt.“ Nach Vernehmen dieses Befehls erschrak der Prophet, weil er Analphabet und unbelesen war und sagte: „Ich kann nicht lesen“. Daraufhin füllte Gott sein Herz mit allem geistigen Wissen und erleuchtete sein Herz. Durch den Einfluss seiner geistigen Kraft begannen arme und demütige Menschen ihm Gehorsam zu leisten. Die mächtigen Personen jedoch ergingen sich in Feindschaft zu ihm, bis sie ihn schließlich töten wollten. Einige Männer und Frauen wurden mit großer Grausamkeit ermordet. Bei ihrem letzten Angriff belagerten sie das Haus des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, um ihn zu töten. Aber wer kann jenen umbringen, den Gott beschützt. Gott wies den Propheten durch Offenbarung an: „Verlasse diese Stadt. Ich werde bei jedem Schritt mit Dir sein“. Also verlies er zusammen mit Abu Bakr<sup>ra</sup> die Stadt Mekka und versteckte sich drei Tage lang in der Höhle Thaur. Die Feinde verfolgten ihn und kamen durch einen Spurenleser bis zur Höhle. Dieser konnte bis zu der Höhle Fußspuren verfolgen und sagte, man sollte in dieser

Höhle suchen, weiter gebe es keine Fußspuren und wenn er (der Prophet) weitergegangen sei, müsse er in den Himmel aufgestiegen sein. Doch wer kann die Wunder Gottes begrenzen? Gott zeigte in einer Nacht seine Allmacht, indem eine Spinne durch ihr Netz den gesamten Eingang der Höhle verschloss und eine Taube am Höhleneingang ein Nest baute und darin Eier legte. Als der Spurenleser die Leute aufforderte, in die Höhle zu gehen, sprach ein Greis, dass dieser Spurenleser verrückt geworden sei. „Ich sah das Spinnennetz am Höhleneingang bereits zu der Zeit, als Mohammed<sup>saw</sup> noch gar nicht geboren war.“ Nachdem die Leute das gehört hatten, gingen sie auseinander und ließen den Gedanken an die Höhle fallen.

Danach gelangte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> verborgen nach Medina. Die meisten Menschen in Medina erkannten ihn an. Daraufhin brachen die Mekkaner in Wut aus und bereuten, dass der von ihnen Gejagte ihren Händen entglitten war. Was geschah dann? Sie schmiedeten Tag und Nacht Pläne, wie sie den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> umbringen könnten. Eine kleine Gruppe Mekkaner, die an den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> glaubte, wanderte aus Mekka in verschiedene Länder aus. Einige nahmen Zuflucht beim König von Abessinien. Andere wiederum blieben in Mekka, weil sie kein Reiseproviand besaßen. Ihnen wurde großes Leid zugefügt. Im Heiligen Qur'an wird über sie berichtet, warum sie Tag und Nacht flehten.

Als die Unterdrückung durch die Ungläubigen des Stammes der Qur'aish unerträglich wurde und sie begannen, Frauen und Waisenkinder zu töten und einige Frauen derart unbarmherzig ermordeten, dass sie ihre beiden Beine fest mit zwei Kamelen verbanden und sodann die Kamele in zwei unterschiedliche Richtungen trieben, so dass die Frauen in zwei Stücke gerissen starben, als also die Grausamkeit der unbarmherzigen Ungläubigen solche Formen annahm, offenbarte Gott, der barmherzig gegenüber Sei-

nen Dienern ist, Seinem Propheten: „Das Flehen der Unterdrückten hat mich erreicht. Heute erlaube ich es, dass auch Ihr ihnen gegenüber tretet. Denkt daran, dass diejenigen, die ihre Schwerter gegen Unschuldige erheben, ebenfalls durch Schwerter vernichtet werden. Doch überschreitet nicht die Grenzen, denn Allah macht nicht die Übertreter zu seinen Freunden.“

Das also ist die Wahrheit über den Dschihad im Islam, über den mit großem Unrecht in schlechter Weise berichtet worden ist. Zweifellos ist Gott sanftmütig. Doch wenn die Grausamkeit eines Volkes die Grenzen überschreitet, lässt er es nicht straflos und sorgt selbst für die Mittel für deren Vernichtung. Ich weiß nicht, wo und von wem unsere Gegner gehört haben, dass der Islam sich mit der Kraft des Schwertes verbreitet hat. Gott sagt im Heiligen Qur'an:

﴿لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ ...﴾

„In der Religion des Islams gibt es keinen Zwang.“  
(Al-Baqarah, 2:257).

Wer also soll dann Zwang befohlen haben und welche Mittel soll es für eine Zwangsanwendung gegeben haben? Zeigen jene Leute, die mit Zwang zum Islam bekehrt werden, solche Aufrichtigkeit und solchen Glauben, dass sie ohne Lohn zu erhalten und obwohl sie nur zwei- oder dreihundert an der Zahl sind, Tausenden entgegentreten und wenn sie selbst zu Tausenden werden, Hunderttausende Feinde besiegen; die sich wie Vieh opfern lassen, um ihre Religion vor Angriffen des Feindes zu schützen und die Wahrheit des Islams mit dem Siegel ihres Blutes versehen; die eine derartige Liebe für die Verbreitung der Einheit Gottes empfinden, dass sie wie Derwische Härten auf sich nehmen und die Wüste Afrikas erreichen, um in diesem Land den Islam zu verbreiten; und die jede Schwierigkeit auf sich nehmend nach China gelangen, nicht

durch Krieg, sondern auf die Art der Derwische und in diesem Land zu Gott aufrufen, was dazu führte, dass durch ihre Predigten mehrere zehn Millionen Menschen auf der Erde zu Muslimen wurden? Sodann kamen sie in schlichten Kleidern der Derwische nach Indien, um einen großen Teil des Landes der Arya mit dem Islam zu beehren und um den Ruf



*„Es gibt keinen Gott außer Allah“*

bis an die Grenzen Europas zu tragen. Sagt ehrlich, ob dies Taten von Menschen sind, die zwangsweise zu Muslimen gemacht werden, deren Herz ungläubig und deren Zunge gläubig ist? Nein, sondern das sind die Taten solcher Menschen, deren Herzen mit dem Licht des Glaubens erfüllt werden und die durch und durch von Gott beseelt sind.

Dann wenden wir uns dem Thema zu, was die Lehre des Islams ist. Es ist klarzustellen, dass das Hauptanliegen des Islams die Etablierung der Einheit und Majestät Gottes auf Erden ist, *Shirk* (Gott Partner beigesellen) vollständig zu beseitigen sowie alle verschiedenen religiösen Gruppen unter einem Glaubensbekenntnis zu versammeln und zu einem Volk zu machen. Die früheren Religionen, die es bisher auf dieser Welt gegeben hat, und alle Propheten und Gesandten haben ihren Blick nur auf ihr Volk und ihr Land beschränkt. Wenn sie gute Eigenschaften lehrten, dann bezweckten sie mit diesen Lehren nicht mehr, als nur ihrem Volk Nutzen aus diesen guten Eigenschaften zu verschaffen. So hat Jesus<sup>as</sup> ausdrücklich gesagt, dass seine Lehren nur auf das Volk Israels beschränkt sind. Als eine Frau, die nicht zum israelitischen Volk gehörte, ihn demütig um Rechtleitung bat, wies er sie ab. Als die arme Frau, die sich mit einer Hündin verglichen sah, erneut um Rechtleitung bat, erhielt sie die gleiche Antwort: „Ich bin

nur zu den Schafen aus dem Hause Israels gesandt. Daraufhin verstummte sie. Unser Prophet<sup>saw</sup> hat hingegen nirgendwo gesagt, dass er nur für die Araber gesandt wurde. Vielmehr heißt es im Heiligen Qur'an:

﴿قُلْ يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنِّي رَسُولُ اللَّهِ إِلَيْكُمْ جَمِيعًا...﴾

Sage den Menschen, dass ich für die ganze Welt geschickt wurde. Klargestellt sei aber, dass die direkte Antwort des Propheten Jesus<sup>as</sup> an die besagte Frau keine solche Sache war, in der etwa eine Sünde des Propheten Jesus<sup>as</sup> gewesen wäre. Vielmehr war die Zeit für eine allgemeine Rechtleitung noch nicht gekommen. Der Prophet Jesus<sup>as</sup> hatte von Gott nur die Anweisung bekommen, dass er speziell für das Volk Israel gesandt wurde und er mit anderen nichts zu tun habe. Folglich waren, so wie ich eben ausgeführt habe, die Lehren des Propheten Jesus<sup>as</sup> über die Verhaltenseigenschaften ausschließlich auf die Juden beschränkt. Es war so, dass es in der Thora die Anweisung gab: Zahn um Zahn, Auge um Auge und Nase um Nase. Diese Lehre bezweckte lediglich, unter den Anhängern des Judentums die Lehre der Gerechtigkeit zu festigen und sie von Unrecht und Übergriffen abzuhalten. Bedingt durch die vierhundert Jahre währende Knechtschaft hatten in ihnen die Eigenschaften der Unterdrückung und Rachsucht Überhand genommen. Also erforderte es die Weisheit Gottes, dass so, wie in ihrer Natur Vergeltung und Rachebedürfnis war, zur Beseitigung dieses Triebs ihnen mit demselben Nachdruck ein Moralkodex gegeben wurde. Dieser Moralkodex ist das Evangelium, das nur für die Juden ist und nicht für die ganze Welt. Denn mit den anderen Völkern hatte Jesus<sup>as</sup> nichts zu tun.

Tatsächlich ist in dieser Lehre, die der Prophet Jesus<sup>as</sup> vorgelegt hat, nicht nur der Mangel, dass sie nicht auf allgemeinem Mitleid mit der Welt beruht, sondern so, wie die Thora in ihren Lehren im Übermaß der Gewalt und Vergeltung zugewandt ist, das Evange-

lium zu sehr den Lehren der Vergebung und Nachsicht zugewandt ist. Diese beiden Bücher haben nicht alle Zweige des Baumes der menschlichen Natur berücksichtigt. Vielmehr präsentiert die Thora zwar einen Zweig dieses Baumes, während sich der andere Zweig in der Hand des Evangeliums befindet. Beide Lehren entsprechen jedoch nicht dem Gebot der Ausgewogenheit und Mitte. Denn so, wie es nicht zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit angemessen ist, zu vergelten und bestrafen, widerspricht es auch völlig den Grundsätzen menschlicher Erziehung, zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit Nachsicht zu üben und zu vergeben. Aus diesem Grund lehnt der Heilige Qur'an diese beiden Lehren ab und stellt fest:

﴿وَجَزَاءُ سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ مِّثْلُهَا ۚ فَمَنْ عَفَا وَأَصْلَحَ فَأَجْرُهُ عَلَى اللَّهِ ۗ...﴾

*„Die Vergeltung eines Übels ist genau das Maß, was an Übel zugefügt wurde“,*

so wie es der Lehre der Thora entspricht. Doch wer vergibt, so wie es das Evangelium lehrt, dann ist diese Vergebung lobenswert und erlaubt, wenn sie etwas Gutes bewirkt und bei demjenigen, dem vergeben wird, Einsicht und Besserung durch die Vergebung zu erwarten ist. Ansonsten gilt das Gesetz, welches in der Thora erwähnt ist.

# Ahmadiyya Muslim Jamaat

Die Ahmadiyya Muslim Gemeinde (Jamaat) ist eine Reformbewegung des Islam. Sie wurde im Jahre 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad gegründet, der den Anspruch erhob, der in zahlreichen christlichen und islamischen Quellen vorausgesagte Messias und Mahdi zu sein.

Bei der Ahmadiyya Muslim Gemeinde handelt es sich keineswegs um eine neue Religion, sondern um eine frische Darlegung des Islams unter Berücksichtigung der Weisheit und der Philosophie, die den Lehren des Islams zugrundeliegen. Die Lehren des Gründers der Gemeinde basieren auf dem Heiligen Qur-ân und der Praxis des Heiligen Propheten des Islam, wobei er diese islamischen Quellen so interpretiert, dass sie nicht der menschlichen Vernunft widersprechen.

Der Islam der Ahmadiyya ist ein Bekenntnis zum Frieden unter den Mitmenschen und zum Frieden zwischen Mensch und Gott, und nicht zuletzt zum Frieden mit sich selbst. Weit weg vom blinden Fanatismus und sich distanzierend von Terrorakten, lehrt die Ahmadiyya Muslim Jamaat Toleranz und die Wahrung der Menschenrechte auf jedem Gebiet des menschlichen Lebens. Dazu gehört auch die Gleichwertigkeit zwischen Mann und Frau sowie die Vereinbarkeit des Islam mit der Demokratie.

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Zentrale für Deutschland**  
**Baitus Sabuh**  
Genfer Strasse 11  
60437 Frankfurt am Main

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Nasir Moschee**  
Marie-Curie-Straße 7  
28816 Stuhr (bei Bremen)

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Fazle-Omar-Moschee**  
Wieckstraße 24  
D-22527 Hamburg

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Bait-un-Nasr Moschee**  
Eichhornstraße 2-4  
D-50735 Köln

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Al-Mehdi Moschee**  
Massenhausener Straße 7  
D-85375 Neufahrn bei München

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Mahmood Moschee**  
Forchstraße 323  
CH-8008 Zürich

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**  
**Versammlungszentrum Wien**  
Mosergasse 6  
A-1090 Wien

Internet:  
<http://www.ahmadiyya.de>